

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Alle aszetische Werke - Cod. Ettenheim-Münster 120-121**

nach Ordnung der Assemanischen Ausgabe zu Rom 1732

Bd. I - Ettenheim-Münster 120

**Ephraem <Syrus>**

**[S.l.], 1732**

Testament [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111496)

mühen mit einer unerschütterlichen Freude  
 und Freigebigkeit dem seligen Gesammten :  
 der dem Tüchtigen den Armen und Verlassenen  
 beizuhelfen ; für sie nur sondern für die Armen-  
 tau, die er allenthalben aufspürte und Armen-  
 fühlte zu unterstützen. Nachdem er die ~~Siedelungen~~  
 einigen gesehelt und Tugendstücken mündlich  
 die Absicht über die Kranken und Armen auf,  
 die mit verschiedenen Mäßen und Grenzen bei  
 Gesammten sich anzufangen. Diese gesehelt wußte er  
 die Absicht für die Tugend, das  
 und die Mäße können Mangel oder Schaden er-  
 litten. In folgendem Jahre ergab sich eine christliche  
 Schule ; die wir zeigen sich in folgenden alle  
 werden nicht für die, der seligen Gesammten über, Gott  
 liebend und dankend, in seiner Freigebigkeit  
 zu sein.

§. XLII.

Nachdem der seligen Gesammten mit der bei  
 demselben liegenden Überzeugung der Tugend und  
 christlichen Wohlthätigkeit seine Leben zu be-  
 trachten sah, erwarbte er, das sein Verlangen  
 zu erreichen : denn er glaubte er sein Versprechen,  
 wenn er seinen Tugenden alles Glück und  
 Tugend ~~erwarbte~~ zu können. Als er zu wissen  
 die gesehelt ~~erwarbte~~ des seligen Mannes in Folge  
 laßbar wurde, und stand durchgehend eine  
 allgemüthet zu sein und beschlagen ; folglich  
 ein großer Zulauf ihn zu besuchen. Er aber,  
 warfen er sie zuhause, und besprochen sah,  
 sie sollten seinen Tugenden auf dem allge-  
 meinem Gottesdank der frommen Brüder  
 sein, übergab die Tugend ihrem Beschützer . . .  
 . . . . . Der Tugend des seligen Gesammten  
 zuhause sich den fünfzigsten Tag des  
 Lebens erwarb.

Instrument  
 dieses seligen Lebens . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

Original  
 2. 9. 5.  
 C. C. 395.

Sie Gesammten sehen, und für die mein Instru-  
 ment, mit einem jeden ein Augenblick von  
 dem, was ich befehle, zu fürchten lassen ;

111-

Damit diejenigen, die mich kennen, vernünftig  
wegen meiner Werke meine Gedanken. Wer  
mich! Ich meine Tage sind zu Ende; und der  
Leib meiner Seele ist verübt.

Der Zustand ist abgekürzt, und der Gedanke un-  
schuldig allbeide zum Verstand. Das ist  
in der Länge ist vorfinden gegangen: meine  
Tage, meine Stunden sind abgekürzt.

Der Tagelöhner hat seine Arbeit ausgefallen;  
der Handwerker hat seine Zeit erfüllt. Die  
Forderungen sind erfüllt: nun sind die ängstli-  
chen mich die Hände.

Soll ich weinen? Niemand ist, der mich tröstet;  
soll ich hoffen? Niemand ist, der mich ermah-  
let. Was die Gesetze von dem Geiste, wenn  
du von dem Richter bist das Recht zu setzen  
kannst.

Um meine Bekannte nicht und nicht mich die  
Forderungen werden! Wer mich! Wer die Forderungen  
nicht allbeide aufheben! Wer allbeide dem Ge-  
steine!

Jesus! Du bist nicht gekommen; und über-  
lass die Richter nicht können werden. Wenn  
von der Gott nicht, wird in der Geiste be-  
freitheit zu laugen.

Wenige und Unverständige haben mich gelacht,  
dies, wenn immer das Aulitz der Könige zu  
sagen können, wieviel es die Tücher ge-  
wesen, dannoch nicht sein.

Es ist nicht mich nicht, wenn es in einem  
Gestaltung anfängt: Gesetze haben sind  
angewandt; und Unständig ist es mich nicht.

Es ist.  
VII. 9.  
X. 11.

Und wiederum: Gesetze ist eine junge Kraft,  
die nicht kann, als mich der Unwissenheit ge-  
hen. Will jemand befragen, der Gesetz zu  
den von dem Gesetze, Gesetz des Gesetzes.

So danke ich, es habe werden Gesetze von  
Gesetze, may einen von dem anderen unter-  
den. Inzwischen bröckel mich darin in Abwasch,  
da es nicht:

Gesetze wird ein starker Gulm für meine  
Länge sein. Ich sage dieses nicht mit Gerichte  
(Gott ist mein Zeuge): sondern ich gedanke mich  
mich, meine Brüder, zu ermahnen, zu lesen,  
und

Es ist.  
LIX. 9.

und zu xamafun; das ift in unsem amweifen  
und gabulden zinf unimur ximur; das ver-  
nigstent mania behamte id ifun.

trahet also fuchni, und fflirndt mir in ein-  
gan: dem id ift beffloffen, das id ~~adbeuindtloffen~~  
dumalen fprak: erfigefugt ift id, das id von  
fimmu yafu, und immur bei mir bleibe.

Bei unsem leben: mania ftinge; fultst  
bei fferndt leben! den dem beha, das fferndt  
lenftingun, wird er immur fombfingun.

Difuraz und difuraz gefun mir auf: langun  
kann ift nicht andeunur. Ubrigant faka id  
auf ein miften und; unim ftingal laye id auf  
was: in demfallen jollt ift immur zu fferndt;  
und allen flais unumund, demfelben weiffen-  
kerumun.

So lang id leben, faka id wader bei nach  
nach bei taga jammundun beffingst: wader mit  
jammundun yanzent, fildam id bei leben bin.

Mit der Unglänbigun aber faka id in der  
Zufammun hinfen unigen fündel: dem id  
weiffst, wenn der fünd der wof in die fferndt-  
gefunde unbanfen fift, nicht aber fferndt,  
und id unbellent; so faka id der fferndt dem  
fiferndt zu yanzent.

Ein uniger Mann fufft niemanden: un  
fufft er, so fufft er den fferndt. adbylunfen  
liebt der fferndt niemanden: und liebt er; so  
liebt er die unbylunfen.

Bei dem, der auf dem long die fferndt  
fombfingun: bei dem der auf der fferndt  
felfen yanzent faka: bei jammun munde, der  
flei yanzent, und die munde der wofhüngel  
anzigun yanzent faka:

Bei dem, der von fferndt unumund, und  
in fferndt unumund ift wader: bei dem  
mift und fferndt unumund, dem man mit  
maniften unumund, unumund faka:

Bei dem der fferndt unumund: bei dem  
unigun mift und wof: unumund faka id  
mit von der fferndt unumund; unumund er  
yofat allmift unumund.

Faka id jammun in unimur unumund den  
kuten yanzent id dem wof yanzent; so fall  
er

... mit keiner Unzufriedenheit zeigen:
und so ist in dem heiligen Geist zu zeigen zu
mühen; so sollen meine Augen erhellung
werden.

Habe ich andrer ungehorsam, als ich versucht
habe; so soll ich in die tiefsten Finsternisse
geworfen werden: und auch ich kriege die
Kreuztragung; so soll ich mit dem Geklopfen im
Himmel erbeben.

Du bist die Krone der Heiligkeit; so soll der Herr
in dir die Krone der Gerechtigkeit setzen.

Bei meinem Leben, meine Güter; ich will
bei deinem Leben! Ich will dich nicht
lassen, wenn dich noch etwas ist; denn ich habe
den Herrn sagen hören: Christus hat die Erde
mit sich genommen.

Du bist die Krone der Heiligkeit; ich will
mit dem Heiligen Geist; und ich will mich
denn in der Heiligkeit setzen. Ich will mich
in der Heiligkeit setzen; ich will mich
in der Heiligkeit setzen; ich will mich
in der Heiligkeit setzen.

Ich will mich in der Heiligkeit setzen; ich will
mich in der Heiligkeit setzen; ich will
mich in der Heiligkeit setzen; ich will
mich in der Heiligkeit setzen; ich will
mich in der Heiligkeit setzen.

Was mich unter dem Altar beiläufig, soll der
Altar meines Gottes nicht sein; die Heiligkeit
gibt es keine Dürre in der Heiligkeit.

Was mich unter dem Altar beiläufig, soll
das Licht der Heiligkeit nicht sein; denn mich
die Heiligkeit gibt es nicht; denn sie mich
gibt es nicht.

Bei jeder Zeit und Ort und überall wo ich
bin, ich will mich in der Heiligkeit setzen;
ich will mich in der Heiligkeit setzen.

Alles ist heilig und rein, wie ich von
meinem Herrn weiß. Ich will mich in der
Heiligkeit setzen; ich will mich in der
Heiligkeit setzen.

Zücht

Führt uns, meine lieben Kinder, meine Kinder,  
 Kinder der heiligen Kirche; daß ich nicht von dem  
 Mannigen zum Angedenken hinwegkomme: ich habe  
 Angedenken genug von dem, was ich von dem all-  
 gütigen Wohlthäter in dem Herrn gesamt habe.  
 Wohlet ihr mich auf das Leben setzen; so wird  
 das Leben in der Ewigkeit kommen: sagen wird  
 der Herr: Was ist dir als an mich haben sie ge-  
 glaubt: dann setzen sie mich größer d. Dankbarkeit  
 auf mich, so werden sie von dir kein Angedenken  
 wissen.

Erzählst mich nicht bei den Mordthaten: dann  
 ist ein ein Mörder und der Mörder: und wegen  
 meiner Mörder fürchte ich mich, ich am Gebirge  
 mich zu setzen.

Wenn ich man das zum Leben, so wird es  
 ganz zu nicht kommen. Was sage ich dir  
 nicht, als erpfinden ist ich Gedächtnis; so  
 dann weil ich in der Ewigkeit meiner Mörder er-  
 scheine.

Wenn der Gedächtnis habe ich sagen sollen:  
Weder Nox, Job, und Daniel werden ich an  
weisen setzen; noch ein Bundes oder Nachbar  
ich andern.

Erzähl.  
 XIV. 20.  
 Psalm.  
 XLVIII. 8.

Wenn mich mit den Feinden laßt, dann  
 Günde sollen wir Gänge mit Ansehen gegen-  
 gen werden. Auf den Mordthaten soll ich mich  
 setzen; die Laute zügelte begleiten; mich wie  
 den Pflichten manchen begreifen: dann in  
 der Wirklichkeit habe ich meine Tage verbracht.

Wenn ich mit dem mich mit Lebensfragen,  
 der ich von Gott gütlich zuwenden soll?  
 wenn ich weiß ich mich selig, der ich von Göt-  
 ten werden nicht löst bin.

Dollte jemand mich meine Worte wissen;  
 genügt, ich Ansehen werden ich mich setzen.  
 dann wenn der Gedächtnis eines Mordthat die  
 Mordthaten belästigt; so flieht ich genügt als  
 durch den Mordthat; weil Gedächtnis Gedächtnis  
 Gedächtnis mich unbedeutend fällt.

Wenn ein Mordthat Mordthat mit mich beif-  
 gel, soll in die Mordthat Gedächtnis Gedächtnis  
 werden. Wenn aber mich nicht Gedächtnis  
 Gedächtnis, soll mich Gedächtnis Gedächtnis  
 werden.

7  
 einen  
 andern

fu

In meinem Tod, und in meiner Ängst  
sollt ihr mich begreifen: denn für einen Geistigen  
ist kein Grab; weder kommt  
mir Tod zu, der in Grab liegt, die Au-  
ferstehung.

Ist ein ein Dünkel, wie gesagt: das mir soll  
niemand mich selig machen.

Gott sind alle meine Handlungen und be-  
gehren missethat bebaunt. mit Ungewis-  
sheit und Schuld bin ich bebaunt, und  
mit Dünkel bebaunt.

Wenn welche Dünkel was ich nicht in mir?  
oder welche Unethat findet man nicht bei mir?  
Wenn gesagt, alle Augen und Verstand nicht  
in mir.

Macht mich auf, ich bin von Gabe,  
Gabe, Dünkel, Dünkel: bringt alle die  
Gabe über, die ich mit einem Dünkel zu  
begreifen bestimme selbst.

Leinigt das, sage ich, ich bin Dünkel; und  
lügt mir was Augen, was ich gelobt habe:  
das ich selbst, so lange ich noch bei Dünkel bin,  
den Dünkel Dünkel bestimme:

Das ein kostbares Geschenk das ich an mich selbst  
und meine Arbeit gedenkt werden: das  
nämlich der Dünkel unter die Arme und be-  
drücklichen Dünkel werden:

Wie zum zum Angedenken und Verdienst;  
weil ich freigegeben habe: mir über Dünkel  
die Gabe Gottes zum Gabe und Befreiung;  
weil ich den Dünkel gegeben habe.

Wenn ein und der Dünkel wird den Dünkel,  
ein und der Dünkel Dünkel: und gleich  
Lüge ist, der Dünkel, als der Dünkel; wie ich  
gesagt habe, meine Dünkel.

apost.  
2. 35.

Dünkel! mich bin ich der Dünkel; weil ich  
mich auf alle Weise gesagt, und mit Gabe  
bestimmt habe: wie ich ist alle Dünkel mein  
Dünkel; ~~so~~ weil ich meine Tage mit Dün-  
ligen Dünkel bestimme selbst.

Denn wenn einen Dünkel annehmen, <sup>math.</sup>  
weil er ein Dünkel ist, wird, wie in der Mathematik  
mit einem Dünkel bebaunt, den Dünkel ei-  
ner Dünkel Dünkel; so sage ich ein  
Dünkel bin.

math.  
X. 42.

Sp: 112

Erfreut soll uns belafsen; weil ich wegen  
 seiner, und in der Hoffnung auf ihn, mir derlei  
 Gutes erwünschen solt. So ein Daffentwillen ich  
 nicht gesehelt hab, soll mich, meine Leiden, mein  
 Egelien erregeln, meine Gesehelt erwünschen: und,  
 wenn ich in dem Gesehelt bin, so soll ich demnach  
 den Lohn, der mir am Gesehelt gegeben ist, an-  
 erfuchen.

Gesegnete David (Dass), die ich bewirkt; die  
 Mithen der Daffent; die David, welche der Leben-  
 ligen mein der Daffent der Daffent Gesehelt gesehelt  
 und hat! die Daffent Daffent weifen in ich, die die  
 der Gesehelt gesehelt.

Wenn ich was zu bewirkt beschloffen hat, so  
 erben unterflucht, soll der Tod der Daffent  
 sein: welche die Daffent bewirkt wollen;  
 erben mich meine Daffent der zu ichen Gesehelt  
 die Daffent.

Wenn eine bewirkt Daffent von mir ge-  
 bracht, dessen Daffent soll der Gesehelt erwünschen.  
 Was nicht der Gesehelt bewirkt, der sein ni-  
 gesehelt Gesehelt bewirkt? Sobald der Daffent  
 Gesehelt gesehelt, mich der Daffent erwünschen.

Mir flucht meine Daffent Daffent: ich  
 gesehelt nicht mir keine meine Daffent über den  
 Gesehelt. Für mich, für meine Gesehelt  
 und für meine Daffent ist möglich, dass  
 ich Daffent erwünscht, mein bewirkt!

Wenn meine Daffent sind in Daffent und flucht,  
 weil, die nicht nicht, der Daffent bewirkt. Unwissen-  
 liche bewirkt der Daffent; fällt mich; ganz un-  
 erwünscht gesehelt mich der Gesehelt; und flucht  
 mich in ein mich unbekanntes Land.

du erfuchen! Die Daffent ist; gesehelt mich  
 nicht, welche bewirkt mich: dem bewirkt die  
 mich meine Daffent, so möglich mich  
 bewirkt und flucht. Auf wie gesehelt mich  
 erwünschten!

Wenn ich mich meine Daffent, so gesehelt  
 meine Daffent, und die Daffent bewirkt gesehelt;  
 Daffent nicht mich mich, wenn ich bewirkt;  
 was ich gesehelt habe.

Wenn ich gesehelt bewirkt mich ganzal leben  
 bewirkt; ich nicht bewirkt bewirkt habe ich ge-  
 sehelt, bewirkt meine Daffent mich gesehelt  
 haben.

14

Je sollt mich nicht mit Feindschaft belegen:  
Singe über mich nicht; wender sollt  
ist wehrsam die Feinde mit belegen: mir  
gabst kein Feind.

Gebt den Feinden mit Güte; mich  
aber belegen mit ~~Feinden~~ Feinden. Feindschaft  
ist nicht Gott; mit aber belegen Feinden.

Die wehrsam die Feinde gebet man  
in einem Gebet: was nicht heiliger Gebet  
nimm Feinde, der Feinde die Feinde?

Feinde zündet im Hause Gottes an; die  
mit die Feinde gebet den heiliger Gebet  
den. Feinde gebet den heiliger Gebet  
Feinde den Feinde nicht Feinde:  
die die Feinde nicht die die Feinde  
den Feinde.

Für einen Feinde gebet die Feinde; für  
einen Feinde aber die Feinde. Feinde  
den Feinde nicht Feinde; Feinde  
den Feinde Feinde und Feinde.

In einem Gebet sollt ist mich nicht  
belegen: einen Feinde gebet mich  
nicht: mit Gott die die Feinde,  
die die Feinde den Feinde belegen  
den.

Wenn mich ist die Feinde und Feinde  
den mich die Feinde, sollt ist mich  
den mich die Feinde: den jeder Feinde  
den mich die Feinde; und jeder  
den mich die Feinde.

Erst den Feinde, wo die den Feinde  
den mich die Feinde, die sollt ist mich belegen:  
den mich, wenn die Feinde den mich, die  
den mich die Feinde, und mich die Feinde  
den mich die Feinde.

Herr! mich mich, wie die die Feinde;  
den mich die Feinde die Feinde die Feinde  
den mich die Feinde. Die die Feinde die Feinde die Feinde  
den mich die Feinde, die Feinde die Feinde die Feinde.

Wenn du alle Feinde ammen hast willst;  
was wird von die Feinde? und Feinde die  
den mich die Feinde; so wird Feinde in Feinde  
den mich die Feinde belegen.

Wenn alle die Feinde den mich die Feinde  
den mich die Feinde; und alle die Feinde  
den mich die Feinde. Die die Feinde die Feinde die Feinde  
den mich die Feinde.

Offenbar.  
XXIX. 3.

Röm.  
III. 19.

I.  
müß an, als hätte ich die Bestimmung anbezogen,  
sondern ich sage mir, was geschrieben steht.

Was soll ich aber sagen, gütigster Vater, wenn  
ich nicht früher geworfen bin? Wollen, so handle  
mit mir nach deiner gewöhnlichen Barmherzig-  
keit: und dann wird man deine Gnade erkennen.

Gültest du aber erweist mich vorzüglich deiner  
Gnädigkeit; so ergehe dich nicht unter den Tausenden  
nicht für Günstler; nicht zwei unter tausend sind.

Bewusst, gesamt! so schmeichelt du dir, ich  
werde die Menschen nicht nach Günstigkeit wählen?  
oder ich werde die Günstigen den Tausenden, die  
kommen die hilflosen gleich halten?

2. Kor.  
VI. 14.

Wie können sie nicht und fürstentümlich mit ein-  
ander abstrahieren? Wie ist möglich, daß er  
gleich mit dem Todflügel abstrahieren  
werden? oder wie können die Menschen bei  
ihren Verfolgungen verfahren; bei denen, den wal-  
den sie gegeneinander worden; werden welche in-  
halten und ihre Taten offen?

Oh Gütigster! ich werde dir nicht, als er-  
langt ich, du sollst die Günstigen nicht den  
Tausenden gleich halten; sondern du wählst die  
meinen, meine Gesandten, und meine Botschafter  
abstrahieren.

Was ich dem Anfang gesagt habe, das sa-  
ge ich nochmals; nicht kein Herz weise ich de-  
ren ab: ergehe dich nicht deine Barmherzigkeit  
so wird niemand das Reich zu Jesus bekommen.

Denn die einzigen unter den Menschen ist  
ganz und gar von allen Tündern frei. Ich  
sage ich nicht das mir, brüder, weil ich ein  
Tünder bin; sondern weil ich unfeindlich und  
ohne Ermahnung anführe, was geschrieben  
steht.

Ergehe dich zum Reife, und für mich, gesamt,  
denn kein Tünder zu fürstentümlich, sagt mir mein Engel.  
Denn deine Liebe wird die nicht abstrahieren; werden  
wirst du deine Erlösung belassen.

Und, mit einem feinen Tünder so ist es zu  
mir: Bescheiden! auch kein Wort mehr? nicht alle  
Menschen werden, wie du, zusammen gehen. Wie  
soll der blinde alle übrigen für blinde fühlen; so  
vermeint auch die Tünder, alle Menschen für  
Tünder, wie es ist.

brüder! lobet Jakob; sprach mir auch,  
und lag mir zuwage: denn Jesus ist, das ist  
bei mir nicht länger mehr bleibe. ruhet mir  
eine heilige Schrift von Gebeten, von Pfalmen,  
von Oeffnen.

und, sage ich den dreisigsten Tag anbrach-  
ten; so brach für mich das Gedächtnis, meine  
brüder! denn der Vorkommen bekömmert die  
Oeffen Jesu wohl, werlich die Labanden eraristhen.  
Zu ich ist mir nicht mehr bleibe, was zu  
den den Labanden inbrachte in Weinberge und  
denn meine in Keller verbrachte? denn, wenn die  
Labanden inbrachte in Weinberge zeitig, bewirkt  
sich mir die Tode inbrachte.

\*\*

Liebes! wenn ich mit der Stinkenden Zweibel  
glühende heilige Schrift hat (denn die Zweibel auf  
den gelde und die zu Hause gehen zu glühender  
Zeit); wie viel mehr werden die Vorkommen  
füßen, wenn die Labanden ist Gedächtnis  
füßen?

weilst du aber nach dem Vorwissen mir er-  
geben mir sagen: diese heilige Schrift ist die na-  
tliche gewöhnlich: der Natur glaube ich nicht;  
Zu ich ist mir nicht mehr bleibe;

So sehr mich geübt an: ich will die, weil die  
ich erlaugnet, bewirkt und die Schrift mir  
Meyne hat die Tode in die die Gasse  
gepugnet:

5. Mon.  
XXIII. 6.

Wenn dem nicht die Vorkommen fiele;  
zu was hat erwidert das ist gepugnet? Und,  
wenn die Tode nicht füßen, so sehr, was die  
Agostal sagt:

Wollte keine Anfrassung der Tode sein; was  
werden ja die sein, werlich sich die die Vorkommen  
und was? warum was sie sich dem für  
die Vorkommen?

1. Nov.  
XV. 29.

Wenn die Mahlschick Dessen, werlich, wie ich  
gelde fiele, werlich sie mich heilige Schrift der Ge-  
pugnet, warum, die heilige Schrift wegen heilige Schrift  
mühen an die Tode der heilige Schrift in der  
Distanz gelübten waren, durch Oeffen von den  
den heilige Schrift:

2. März.  
XII.

Wie viel mehr werden die heilige Schrift die heilige Schrift  
gelde durch die Oeffen, und durch die Gebetsheilige Schrift  
Zu ich die Tode der Vorkommen zu til-  
gen vermögen sein?

Wenn

Handwritten text in the left margin, partially obscured and difficult to read.

Wenn ich oben mein Geisteslicht zu be-  
ginnen mich verarmet; so setz dich, daß die  
meine Lust, oder stündlich: sondern verachtet  
nicht sein, hauff, ihm feilich aben; meine brüder!

Wirst alt wähen die Güter die das größte Verste:  
Denn es giebt noch weit spürer und abfou-  
higuen Dürden, als die Güter ist;

Subx.  
XIII. 4.

Denn, damit wirst du wegen für zu  
Erfahrungst gahagen werden: denn die Gese-  
wähen zu mir sagen: Geseam! die sagt sie ver-  
sammet. Güter im Subreifer, wie gaffin-  
ben sagt, wird Gott am jüngsten Geistes fragen.

Und was werden ich dazu sagen, meine Lieb-  
ste? Was, was ich in ~~der~~ meine Güter  
ihon geseht haben, sagt ich auf ihn: wenn die Gese-  
rüstet: das wird im Geistes Verarmungteil er-  
langen.

Denn was Dürden in dem Maße; das ist  
schiffliche Begierde in dem Köcher: und wie das  
Koch in dem Feuer; so verbleibt ja in dem man-  
nen: und sagt sie von ihm aus, so zehet sie  
ihn auf.

Ich oben lachst gar bei, ich meine Güter;  
und werden geseht in Kraft der besten Ge-  
ten. Wierost ich nicht noch bin; sollt ich denoch  
sagen wie dem und Geseht;

Wierost ich nicht Malisierdich bin, sollt ich  
denoch wissen wie Abwasen. Wierost ich nicht  
sprach bin, sollt ich denoch geseht sagen wie  
Jakob.

Wierost ich nicht Möyged bin, sollt ich den-  
noch sein wie Geseht der Naen Döfer. Wierost  
ich nicht flieh bin, sollt ich denoch meine  
Geist angfangen wie fliehend.

Etten ein bewunderndes Mann!  
Esriest die furcht die dem Angedenken. damit  
kühlig blüh, wie nicht furcht. du glüh  
den Möyged an Glanz; damit alle, die die  
aufführen, abhauen, daß du ein dimer Geseht  
habt bist.

Psalm.  
LXXX. 11.

Abwasen, der du mich verarmet bist!  
du es furcht der Gott Abwasen. du weisheit  
damit haben erpühen dem Mund; so bald du  
ich verarmet: denn die Geseht haben ich sagen  
furcht: so bald dem Mund; ich will democh erfüllig.

Dinner



manziemten und fürnemmen; un den bar-  
paniten und Roggiten;

den den fanliaristen und Adaliraren; un  
den Rabbatfirren und barboriten; samt  
andren vorhufalen und falschen Dichten.

Dalig, den die süeligen Kirche sich veruflut hat;  
das lumen, das den Zuseh das wulstet noch ein  
yngflut hat; die unbeschlehte Tante, die den  
Alanen das Gebirget rausch bißten noch ent-  
rinnen ist.

Spalen.  
LXXIV. 9.

In der Hand des Zaren ist der Adel des Zos-  
rod, yngflut mit Weinlagen; und demselben  
haben die Abtrümmigen yndemitten und sich  
bunnen; das auf haben sie die Kirchengen y-  
sticht, und sind über Zusem Zeyngfallen.

Dies kein Wunder: denn ein wüthiger Hund,  
kannst er zu, so bricht er seinen eigenen Haaren.  
Gleiches schlägt sich die Regen: so hat sie sich  
nimmal dem Zusem überlassen; so haben  
sie, die Gotteslästerer, ihren eigenen Haaren  
und Gott an.

Espreisen sich die, die so weit über sie  
ausfallen ist; das sie die Giggel seinen Götze  
nicht zuweisen können. denn können die  
rücksicht ja in den Himmel steigen; so werden  
sie auch in diesem Lande das Volkthummen sein  
fürdet Zwickelst Dichten.

e. mößf.  
XI.

Esse können haben zwar einstand yangeht,  
in den Himmel zu steigen; aber die Gerecht-  
lichkeit gahet sich die yngfluten; brünnel sind  
sie werden, die rücksichten.

Wenn denn so ein Werkzeil yangehen, und  
so viele Däse die Irigenen über den Welt ge-  
kommen ist; wolte sie die vberer Anweisung  
der fugal zu steigen sich beschreiben; wie ein  
Häufel, meine Brüder, werden Irigenen  
yngfluten bewirkt werden; wolte sie  
nie Anweisung wissen dem Vater, und  
den Däsen, und dem Geiste (in den Götzen  
der Gläubigen) zu verberiten, das yngfluten  
sich verberiten?

Esferret also auf meine Lese, meine  
Früngen; und meine den meinen Gläubig-  
keit ab. Was aber wider Gott eine Galtung  
sich

stif-

sticht, der soll zitternd und weinend  
auf jeden Feind seinen, sein sein.

Wenn der Tod zu dem unerschrocken, als der  
kühn, der soll die Feinde lebendig erschlagen  
gehen. Wenn wider den heiligen Geist und  
die Welt, der soll keine Vergebung erhalten.

Wenn der Dämon widersteht, der soll am  
ganzen Leib, wie ein Stachel, anständig werden;  
und wenn immer immer glauben verleiht,  
der soll am Werke des Guten anhalten.

Die große Tugend ist die Gottesfürchtigkeit;  
flücht sie immer, meine Liebe! Dann wird  
das Ganze gesungen und lobet, was für die  
Welt ist an dem lebendigen Gott. Wie haben  
ganz an dem Tugend des Fleisches; wie haben  
nicht nötig, wie die Gottesfürchtigkeit zu  
zu sagen.

In diesem allem haben wir noch eine heilige  
zu tun, was Gott, das ist dem Glauben  
immermal geschehen haben, und keine Vergebung  
wider ihn und immer immer ist.  
Alles, die die Welt haben, es Gott, geschehen ist;  
und die die Welt haben, verleiht ist die Welt  
die Welt.

\* \*

Offenbar.  
CXXXIII.  
21, 22.

Alles hat meine Worte tief in meine Ge-  
zen, und dankt an mich, so wird geschehen,  
das was ich sagen muß mich kommen,  
die zwar von uns mit demselben Ge-  
heit, von ihnen aber verstanden werden wird.

In dem Munde haben sie süßlichste Wort-  
er; ihre Herz aber ist voller Galle und Bitterkeit.  
In der Abrechnung der Gerechtigkeit haben sie immer;  
sind aber dem Tode. Flucht sie, wie ihre  
Lage; und führt mich, ihren Weg zu tun.

Dann ist es wie: auf der, welche bei der  
Lustigung des Königs mich zugewandt ist,  
wird mit mir das Gerechtigkeit gehen; wie die Ge-  
sagen werden; und, wie es zu tun ist,  
das es ~~versteht~~ an der Lustigung weiter  
kein Urteil hat, wird es immer werden  
nicht; weil es seinen Geist für den König nicht  
danzusetzen hat. Also sollst du mich immer  
oft bei den Menschen verstehen, wobei die in  
der Ungläubigen wissen.

Gehe

Leipfer ist für dich die waschzeit bei dem  
Taufel, als bei einem ungläubigen manne.  
denn du darfst den Taufel nicht besprechen,  
so wirst du unglücklich davor; weil es von  
Jesus nicht besprochen kann: aber einen Ungläu-  
bigen und dazu magst du wohl taufendmal  
besprechen; so wird es von seinem heidnis nicht  
verworfen, sondern als ein frommes  
menschen.

Matth.  
III. 12.

Leipfer ist, du unterwirfst die Taufel,  
als das du den heiligen antwortest. denn  
die Taufel haben bekennet: Jesus! du bist  
Gottes Sohn: aber die Ungläubigen im Meir-  
nigen besprechen täglich mit hartnäckigkeit,  
es sey nicht Gottes Sohn.

Dagegen den heiligen, der in ihnen waschzeit  
bekennet; sie aber läugnen immerhin. wenn  
der erprobbarim auf dem falsche gännt, so  
mag er waschen, das ein manwidiger und  
ungläubiger die heile annimmt.

2. Tim.  
XL. 4.

Am liebsten aber wird erl. xer der heilige,  
wie geschehen ist, zu einem heile, und  
gännt der ~~wasche~~ erprobbarim auf dem falsche;  
als das so ein manne freigeist, die waschzeit zu  
erleiden. wenn möglich ist, das ein stuer-  
zer hat nicht werden; so kann er auf der heile  
sein werden.

Zuweilen brüht sich der zu, das zu ein  
heilezeit das man auf die heile der heile  
und die heile wenigstens ein heilezeit  
sein heile: aber so kann es auf geschehen,  
das die heile, wenn sie zuweilen den  
den heile werden hören, und sie heile ein  
heile der heile heile, das sie in heile  
is, auf ein heile zeit sich heile, und  
von ihm verheissen haben ablassen.

Das heile meine heile, ist heile;  
und wasche meine heile nicht. der heile  
von meinem heile nicht ab; werden er-  
lassen meine heile.

Wenn sie hören, das es launen und auf  
nicht in der heile erheben; so fällt erst an  
die waschzeit und einen heile.

denn es wird geschehen, das alle in he-  
füllung geht, was die geschehen ist:  
He



rückwärts. mich anmuthigen! ich ist der Gewinnst  
 meiner Gemüthsart aufzugeben, und alle meine  
 Tugenden zurücklassen habe.

Bei dem Eintritt der Sommerzeit wird man  
 man: dann sind sie beyzubehalten, so ergötze sie zu  
 dem glücklichsten Leben hin; nicht aber; nicht  
 nun gesehnen, und manredlichen müßte ich bei  
 der neuen Erfahrung weichen: dann müßte ich mich  
 mühen haben wie unsere Tage zugebracht.

Überhaupt, laß wohl zu! Wenn bewohnten  
 wünsche ich zu und Tugend; nicht die Reize,  
 und Tugenden von Trägheit, der Tugenden von lau-  
 ge von der Tugend vorzuziehen worden. Die Tugenden  
 laß, bitte ich, wollen die Gemüthsart umfassen;  
 die Tugenden sind beyzubehalten.

\*\*

Die Tugend, die Tugend, meine Tugend!  
 Tugend die Tugend von Tugend gebildet; so trag  
 sie mich den bestimmten Tugenden, wo sie  
 sich zum Tugend der allgemeinen Tugend  
 der Tugend zu erblenden hat.

Als Tugend die Tugend, an Tugend ein  
 allgemeinere Tugend der Tugend. Tugend die Tugend  
 nach mich ein Tugend Tugend, Tugend Tugend  
 mit Tugend, die Tugend Tugend Tugend zu  
 Tugend Tugend Tugend, die Tugend Tugend Tugend  
 Tugend Tugend Tugend; sondern in Tugend  
 Tugend Tugend: O Tugend Tugend Tugend Tugend  
 Tugend, die Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend!  
 Tugend, Tugend Tugend Tugend Tugend; und Tugend  
 die Tugend Tugend. Tugend Tugend Tugend Tugend  
 Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend in die  
 Tugend, Tugend Tugend Tugend zu dem Tugend  
 Tugend, und Tugend Tugend Tugend Tugend: Tugend  
 Tugend Tugend Tugend Tugend, die Tugend Tugend Tugend  
 in die Tugend, und die Tugend Tugend Tugend  
 Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend: Tugend  
 Tugend, Tugend Tugend Tugend Tugend, Tugend Tugend  
 in die Tugend Tugend, und Tugend Tugend Tugend Tugend  
 die Tugend zu dem Tugend Tugend zu Tugend Tugend  
 Tugend Tugend Tugend Tugend: Tugend die Tugend Tugend  
 Tugend, Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend:  
 Tugend die Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend.

Mädgen, Tugend von Tugend, Tugend der Tugend:  
 die Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend  
 Tugend

Ca-



